

EDITORIAL

Der Aufsatzteil des Jahrbuchs für Regionalgeschichte bietet diesmal eine Mischung aus quellenbasierten Studien und Forschungsüberblicken. Jan Habermann zeigt, wie sich die seit dem späten 11. Jahrhundert auftretenden Konflikte zwischen den salischen Königen und dem Adel im nördlichen Harz in der Entwicklung des regionalen Burgenbaus widerspiegeln. Oliver Auge resümiert anschließend jüngere Tendenzen der Hansegeschichtsforschung und plädiert vor deren Hintergrund für eine stärkere Verschränkung regionaler, überregionaler und ‚globaler‘ Perspektiven auf die Hanse. Jan Kilián unterzieht das Verhältnis zwischen Militär und Zivilbevölkerung in sechs oberpfälzischen Städten während des Dreißigjährigen Krieges einer detaillierten Untersuchung und fördert dabei neben gewaltsamen Konflikten und gravierenden materiellen Belastungen auch Aspekte der Kooperation zutage. Lena Krull befasst sich mit dem Verhältnis von Public History und Landesgeschichte; vor dem Hintergrund der Geschichte beider Disziplinen verweist sie auf die wissenschaftlichen, praktischen und gesellschaftlichen Potenziale einer sich (auch) als Public History verstehenden Landes- und Regionalgeschichte. Kevin Rick führt am Beispiel der Verbraucherpolitik in Schleswig-Holstein vor, wie fruchtbar eine regionale Perspektive auch für die politische Zeitgeschichte sein kann: Angesichts gravierender Versorgungsprobleme bildeten sich dort nach 1945 sog. Verbraucherausschüsse, deren dezentrale, partizipative Ansätze zumindest vorübergehend auch auf andere Bundesländer ausstrahlten, ehe die bundesdeutsche Verbraucherpolitik in den 1960er Jahren auf eine zentralistische Linie einschwenkte. Michaela Schmölz-Häberleins Bestandsaufnahme neuerer Arbeiten zur jüdischen Regionalgeschichte leitet zugleich über zum Rezensionsteil des Jahrbuchs, der auch diesmal ein breites Spektrum des aktuellen regionalhistorischen Schrifttums vorstellt.

Nachdem die Redaktion des Jahrbuchs für Regionalgeschichte nunmehr zehn Jahre lang am Bamberger Lehrstuhl für Neuere Geschichte unter Einbeziehung der Landesgeschichte angesiedelt war, erschien dem geschäftsführenden Herausgeber der Zeitpunkt günstig, die Verantwortung in andere Hände zu übertragen. Mit dem Kieler Regionalhistoriker Oliver Auge hat sich einer der profiliertesten Fachvertreter im deutschsprachigen Raum dankenswerter Weise bereiterklärt, die federführende Herausgeberschaft zu übernehmen. Ihm und seinem Team wünsche ich für die Weiterführung des Jahrbuchs ab dem Jahrgang 38 (2020) alles Gute. Bei den Herausgeberinnen und Herausgebern sowie beim Franz Steiner Verlag bedanke ich mich für die stets vertrauensvolle Zusammenarbeit. Mein besonderer Dank gilt indessen meinen Bamberger Mitarbeiter(inne)n Andreas Flurschütz da Cruz und Sandra Schardt für ihre engagierte und tatkräftige Unterstützung.